

Variationen in Weiß

Rolf Barth erkundet Form und Raum mit Emaillegeschirr – Ausstellung in der Galerie N

VON KLAUS KADEL

Es gibt Künstler, die mit einem extrem weit gespannten Œuvre immer wieder überraschen und es gibt Puristen, die in der Beschränkung die Meisterschaft suchen. Einer, der sich im Sujet sehr stark beschränkt, ist der Bad Bergzabener Rolf Barth – wie seine aktuelle Ausstellung in der Dahner Galerie N zeigt.

In der Einschränkung auf Emaillegeschirr eröffnen sich dem Maler allerdings ungeahnte Möglichkeiten, Variationen und Nuancen sowie eine Tiefe, die ein flatterhafterer Kollege wohl kaum finden dürfte.

Die Palette an Emaillegeschirr – und das auch immer in strahlendem Weiß – ist nicht sehr groß in der Malerei des 72-jährigen Künstlers, der ursprünglich aus Stuttgart stammt. Durch die permanente Wiederholung, die von Barth auch noch mit serieller Anordnung von Töpfen, Schüsseln, Kannen und Eimern gesteigert wird, erhält die ordinäre Emailtasse aber einen ganz anderen Wert. Hier geht es nicht nur um einen Gegenstand, mit dem Wasser transportiert werden kann, sondern um mehr.

In Barths Gemälden erhält die ordinäre Emailtasse einen ganz anderen Wert.

Das macht Barth auch mit den Titeln deutlich. Wobei die Interpretation eines Dialogs oder Netzwerks durch das einfache Malen von Geschirr vielleicht doch etwas zu arg strapaziert wäre. Betrachtungen über Fläche, Form und Raum hingegen lassen sich mit den Tassen und Tellern und ihrer teilweise hundertfachen Wiederholung sehr gut hinterfragen. Gerade durch die serielle Wiederholung zeigt Barth, dass es um mehr geht als die einfache Schüssel, dass der Künstler vielmehr zeigen will, was Form und Farbe in einem bestimmten Raum für Veränderungen bewirken können und hier dürfte mehr als nur der Bildraum gemeint sein, denn schließlich wirkt die perfekt gemalte Schüssel in den ganzen Raum hinein.



Viel Weiß und viele Wiederholungen: In seinen Bilderserien malt Rolf Barth immer wieder die gleichen Gegenstände – und zeigt die Unterschiede, die beispielsweise Licht und Position ausmachen können.

FOTO: KADEL

Und dann wären da noch die vielen Variationsmöglichkeiten beim Malen selbst. Mal hat Barth Wert auf eine möglichst fotorealistische Darstellung gelegt, andere wurden sehr verschwommen gemalt und in einer Serie hat der Künstler das Geschirr auf die Grundform reduziert und nur die Silhouette stark vereinfacht zu Papier gebracht.

Wenn der Künstler dann noch das Licht mit der Schüssel spielen lässt, ergeben sich gelegentlich extreme Schlagschatten, die aus der Grundform eine ganz andere Figur entstehen lassen, wie Barth in einer anderen Serie zeigt. Schlagschatten, Doppelschatten, Kontaktschatten oder Schattenriss werden von ihm in verschiedenen Gemälden analysiert.

Wenn Licht ins Spiel kommt, entstehen aus der Grundform zum Teil ganz andere Figuren.

Wie gesagt, hier ist einer am Werk, der in der Beschränkung ein ganzes Universum zu entdecken in der Lage ist. Erst recht, wenn man die rein weißen Schüsseln füllt, was in einem eigenen Saal passiert ist. Dort finden sich Stilleben von einem Emaillesieb mit Kirschen, einer Emaillekelche mit Knoblauch oder Ei sowie Objekten mit Kürbissen.

Rolf Barth kann aber auch ganz anders, was im Obergeschoss der Dahner Galerie N mit einer Serie Landschaftsbilder zu sehen ist. Allerdings macht der Südpfälzer mit der Landschaft genau genommen das Gleiche wie mit einer Schüssel Kirschen. Die 13 Acrylgemälde zeigen immer wieder die gleiche Seenlandschaft. Lediglich den Blickwinkel hat Barth variiert. Die Farbgebung und Lichtstimmung ist immer die gleiche. Ufer, Inseln und Bäume wechseln, verändern sich. Spiegelungen sind mal stärker, mal schwächer ausgeprägt. Auch hier hat er seriell gearbeitet und im Altrhein bei Hördt oder Wörth ein passendes Motiv gefunden.

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Ausstellung ist noch bis 31. März mittwochs, donnerstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Pirmasenser Rundschau
Ausgabe: Nr.61
Datum: Mittwoch, den 13. März 2013
Seite: Nr.22
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web: digiPaper